

n 4-5 Mastern von  
nd, erblickte ich die  
r nicht gesehen, viel  
hreren umrungen und  
verschämte Verleum-  
er gesprochen, ja so-  
ben hätte. Nachdem  
n Haus zurückgezogen  
den Kurgarten zum  
en wollte. Ich fuhr  
rt in Verhaft genou-  
ich blos, daß ich bet  
worin denn eigentlich  
te seinen Grund habe,  
Daß eine Verjährung  
eise hieran die Haupt-  
ssingen nach Schwein-  
ge Morgens gegen 9  
Ratifikationsurkunden  
seitiger Auslieferung  
scht.  
(Assemblée.) Lambert  
seinen Antrag zu den  
Regierung organisiren  
aktiven Charakter fort-  
chindet seinen Antrag;  
ing beruhe auf einem  
erklärt, die Monarchi-  
e unmöglich sei, in die  
ation fügen. de Bro-  
f sei unnütz und inop-  
passe bei der Mannig-  
rer Institutionen dem  
gegen den Bonapartis-  
das Staatsoberhaupt  
Mahon sei ein Loha-  
t zu befürchten. Cisse-  
ng, wonach diese den  
e. Die Annahme des  
itte sie keinen andern  
Republik. Die Regie-  
herrschenden Beunruhig-  
liege; dieselbe würde  
nicht beruhigen. Das  
Mac Mahon's. Wir  
Kammer und über das  
affen Sie uns für sieben  
err, seine Geschichte selbst  
auf Regelung der Ge-  
hes mit 637 gegen 33  
Antrag Périer mit 374  
bringt einen mit 300  
ng der Assemblée ein.  
h mit 369 gegen 340  
semblée werde nach Er-  
agen.  
onalversammlung sprach  
llen Entwürfe aus, nach-  
kürt hatte. Die Ratio-  
Stimmen die Dringlich-  
ng des Budgets bis zum  
em „Imparcial“ zufolge  
er verfüge über die zur  
00 Mann erforderlichen  
le tausenden Staatsan-  
augenblicklich 140 Mill.  
t.  
on von Bilbao warf die  
Westen der Provinz Biz-  
gsgzug der cantabrischen  
Verlust die Carlisten in  
ene gemacht haben.  
., am 26. Juli 13,90 R.

Das Calwer Wochenblatt  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag u. Samstag. Die  
Samstagsnummer wird  
ein Unterhaltungsblatt  
beigegeben. Abonne-  
mentspreis halbjährl. 1 fl.,  
durch die Post bezogen im  
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in  
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt  
man bei der Redaction  
auswärts bei den Pos-  
ten oder der nächst-  
gelegenen Poststelle.  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 3 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 87.

Donnerstag, den 30. Juli.

1874.

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

können für die Monate August und September wieder Bestellungen gemacht werden, wozu wir mit dem Bemerken freundlich einladen, daß der Abonnementspreis für die Stadt 20 kr., im Bezirke sammt Lieferungsgebühr 26 kr. beträgt. Für auswärtig kann nur bei den betr. Postboten oder Poststellen abonnirt werden.

Die Redaction und Expedition des Calwer Wochenblatts.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden hiemit beauftragt, soweit es nicht schon geschehen wäre, unverweilt dafür zu sorgen, daß das Material zur Unterhaltung der Straßen beigegeführt und zerkleinert wird, damit solches beim Eintritt der geeigneten Witterung rechtzeitig eingeworfen werden kann.

Den 29. Juli 1874.

R. Oberamt.  
Doll.

Igelsloch.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich gestorbenen Jakob Kentschler, gewesenen Bauern von Igelsloch, Wittwers, sind, wenn solche bei der Verlassenschaftstheilung berücksichtigt werden sollen, binnen 15 Tagen dem Waisengericht Igelsloch anzuzeigen.

Den 25. Juli 1874.

R. Amtsnotariat Wildbad.

Fehleisen.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

### Nadelholz-Baumstüben-Verkauf.

Montag, den 3. August, aus dem Staatswald Dohris 6., Vormittags 9 Uhr, im Waldhorn in Hirsau: 120 Stück 3/5 Meter, 430 Stück 5/7 Meter, 90 Stück 7/9 Meter lang; dem Staatswald Hönig, Nachmittags 3 Uhr im Adler in Simmozheim: 250 Stück 5/7 Meter, 590 Stück 7/9 Meter lang.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

### Holzverkauf

Dienstag, den 4. August, Vormittags 10 Uhr, im Lamm in Oberfollbach: aus der Abtheilung Dohris 6.: 122 Rm. Nadelholzscheiter, 88 Rm. Nadelholzprügel, 1 Rm. Nadelholzabfall, 28 Rm. weißtannene Rinde, 84 1/2 Haufen Nadelholzreis; Scheidholzreis aus den Abtheilungen Ebene 1. und 2., Dohris 5. und Kirchhalde: 10 buchene Wellen und 25 1/2 Haufen Nadelholzreis auf Haufen.

Calw.

In den Anlagen des  
Verschönerungs-Vereins  
kommen aufs Neue Beschädigungen durch

Schafe, Gaisen, Gänse u. c. vor, weshalb man sich veranlaßt sieht, daran zu erinnern, daß das Bewaiden des Schießberges, rechts und links des Wegs und des Schießgrabens und unterhalb des Scheerwäldles, innerhalb des ganzen Bereichs der Anlagen bei Strafe verboten ist. Diejenigen, welche die Uebertreter zur Anzeige bringen, erhalten Prämien.

Am 28. Juli 1874.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Neubulach.

### Haus- und Garten-Verkauf.

In der Concursache des weil. Johannes Schlauch, gewes. Maurers und Schenk-  
wirths von hier, kommt am

Freitag, den 7. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

a. Gebäude:

Parz. Nro. 116.

7,9 Rthn. Ein zweistödiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller.

0,3 Rthn. Hausstapel.

12,1 Rthn. Hofraum.

20,3 Rthn. an der Straße nach Calw, im eigenen Garten freistehend.

Brandvers. 1,100 fl.,

im Jahr 1869 neu erbaut;

b. Garten:

Parz. Nro. 87.

2/3 Mrg. 2,1 Rthn. Gras- und Baumgarten an der Liefenbronner Gasse, neben Heinrich Ungemach und der Allmand.

Gemeinderäthlicher Anschlag  
zu a. und b. 900 fl.

Sogleich nach diesem Verkauf wird das vorhandene Wirthschafts-Inventarebenfalls verkauft.

Den 6. Juli 1874.

Stadtschultheißenamt.

Hermann.

Javelstein.

### Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, dem Schneider und Cigarrenhändler Mich. Friedrich Zöb von hier etwas zu borgen, da wegen Mangel an Exekutions-Mitteln keine Zahlungshilfe gegen ihn geleistet werden kann.

Am 28. Juli 1874.

Schultheißenamt.

Wiedenmayer.

### Privat-Anzeigen.

Calw.  
Am Sonntag, den 2. August,  
Morgens 8 Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

### Pfandscheine

für Verheirathete  
und Ledige oder Verwitwete,  
Informatio-Pfandscheine,  
Pfand-Urkunden,

u. c. u. c.

empfiehlt zu gef. Abnahme die  
A. Oelschläger'sche  
Buch- und Steindruckerei.

### Keine Weine,

worunter auch guten Crutwein, sowie  
guten  
W o i t

zu billigen Preisen empfiehlt  
Ernst Ludw. Wagner.

Keinen

### Weizenbranntwein,

zu Liqueuranfängen sehr geeignet, empfiehlt  
billigt

Wilh. B a ß 3. Engel.





Der hiesige Liederkrantz geht am nächsten Sonntag, den 2. August, zum Stiftungsfest des dortigen Sängerkranzes nach Suchenfeld, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Sammlung 11 Uhr auf dem Bahnhof.

### Fah-Verkauf.

Samstag, den 1. Juli, Nachmittags 1 Uhr, werden im Kronengäßle 9 Fässer von 12 Zmi bis 6 Eimer Gehalt gegen baare Bezahlung verkauft durch Käufer Moll.

### Verwechelte Säcke.

Am letzten Jahrmarkt kamen 3 Säcke Dinkel, mit Ostelsheim bezeichnet, in meine Mühle, die nicht hieher gehören; dagegen fehlen 3 Säcke, mit Gochingen bezeichnet. Da nun wahrscheinlich die Säcke beim Aufladen verwechselt wurden, so ersuche ich den gegenwärtigen Besitzer der letzteren, mir schleunigst Anzeige machen zu wollen.

Breitenberg, den 25. Juli 1874.

Fr. Adrion, Glasmüller.

Jakob Wochle, Rothgerber, verkauft auf dem Galm, zwischen dem obern und untern grünen Weg, 2 1/2 Viertel

### Bottel-Saber.

Am 25. d. M. ist die ledige 24 Jahr alte Elisabeth Fink von Mundelsheim bei dem Ueberschreiten des Wegübergangs bei dem Bahnwärterposten Nr. 21 zwischen Ludwigsburg und Asperg durch Schnellzug 2 Morgens 5 1/2 Uhr getödtet worden. Dieselbe ist nach Passiren des Güterzugs 29 unter der geschlossenen Carrière durchgeschlüpft, während in demselben Augenblick auf dem anderen Geleise und in entgegengesetzter Richtung Schnellzug 2 daherkam, von dessen Lokomotive sie bei Seite geworfen und derart verletzt wurde, daß sie sofort todt war.

Se. Maj. der König wird sicheren Vernehmen nach noch vor Mitte August Friedrichshafen für einige Wochen verlassen und in Behausen für etwa 10 Tage seinen Aufenthalt nehmen. Es ist dieß die Zeit der Hirschjagden. — Ihre Maj. die Königin wird gleichzeitig eine kleine Tour in die Schweiz unternehmen.

In der Organisation unserer Artillerie sind, wie das „Militärverordnungsblatt“ schreibt, nach dem Vorgang in der preussischen Armee nachstehende Aenderungen eingetreten: Die R. Feldartillerie erhält nunmehr definitiv die in Gemäßheit Allerhöchster Ordre vom 22. Dezember v. J. vorgesehene Formation in 2 Regimenten zu je 2 Abtheilungen à 3, beziehungsweise 4 Batterien. An Stelle der jetzigen provisorischen Bezeichnung der beiden Feldartillerieregimenter führen dieselben im Anschlusse an die Nummerirung der Feldartillerieregimenter der übrigen Corps des deutschen Heeres fortan die Namen: „1. Württembergisches Feldartillerieregiment Nr. 13“ (statt wie bisher Nr. 13, Corpsartillerie) und „2. Württembergisches Feldartillerieregiment Nr. 29“ (statt wie bisher Nr. 13, Divisionsartillerie). Die Abtheilungen eines jeden Regiments erhalten die Bezeichnung „1. und 2. Abtheilung“, während die Batterien von nun ab fortlaufende Nummern von 1 bis 6, beziehungsweise 1 bis 8 führen. Die Offiziere und Mannschaften der Feldartillerieregimenter führen die aus der neuen Formation sich ergebenden Nummern in den Epaulettes, beziehungsweise Achselklappen. Den Divisionskommandeuren ist alljährlich eine Dienstreise gestattet, um zu ihrer Information den Schießübungen der Feldartillerie des Armeekorps auf die Dauer von einigen Tagen beizuwohnen.

In Heilbronn feiert heute (28. Juli) ein wackeres Ehepaar in der Nicolakirche das seltene Fest seiner goldenen Hochzeit, wozu deren sämtliche noch lebende 8 Kinder, theilweise aus weiter Ferne herbei kommen. Der Jubilar, Hr. Zimmermeister F. Sichele, ist, wie die „Neckarzeitung“ schreibt, am 28. August 1797 geboren und heu-

Calw.

### Reinen Apfelmost,

das Liter zu 8 kr., schenkt aus Georg Pfrommer, Biergasse.

Sehr schöne

### Frühkartoffeln

verkauft

Wilhelm Wagner.

Ein recht gut empfohlenes

### Mädchen,

das etwas kochen kann, wird sogleich gegen guten Lohn bei guter Behandlung nach Stuttgart gesucht; wo? ist zu erfragen in: „Abler“.

### Weißer süßiger Wein

von

### Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Wein, geruchlos, wird bei Porzellan, Glas, Marmorholz, Korf, Pappenarbeit, Papier u. s. w. auf kalt angewendet.

Vorräthig in Flacons à 14 kr. bei W. Esulin in Calw.

### Ein Logis

von 3—4 Zimmern habe ich bis Martini zu vermieten.

Christn. Bozenhardt, Rothgerber.

### Gelder

### von und nach Amerika

besorge ich vermittelt meiner directen Verbindung mit soliden Bankhäusern dort selbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.

Emil Georgii.

### Frische Gesse

ist fortwährend zu haben bei

Zulius Müller, Bierbrauer, Teinach.

In der Mitte der Stadt ist eine sehr freundliche und gesunde

### Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz bis Martini oder Lichtmess zu vermieten; wo? ist zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

### Zu vermieten.

Eine kleinere freundliche Wohnung bis Martini bei

Wagner Geiger jun.

### 200 Gulden

sind gegen gefehliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.

rathete am 27. Juli 1824 die Magdalene von Hoven von Bönnigheim, die ihm 16 Kinder gebar, wovon 8 noch am Leben und sämtlich verheirathet sind. Neben seinen Kindern wird das ehrwürdige Brautpaar bei der in der Nicolakirche stattfindenden Feier 16 Enkelkinder um sich versammelt sehen, wovon das jüngste gleichzeitig die hl. Taufe erhält. Beide Eheleute erfreuen sich einer für ihr Alter seltenen Mästigkeit und Geistesfrische.

Baden-Baden, 27. Juli. Der hier versammelte Journalistentag wählte in der gestrigen ersten Hauptversammlung Friedensburg (Hamburg) zum ersten, Veher (Wien) zum zweiten Präsidenten, Pohl (Baden-Baden) und Holtzheim (Berlin) zu Schriftführern. Die Versammlung beschloß: „Die Gründung unabhängiger Telegraphenbureaux ist wünschenswerth. Auf gefehliche Regelung des Telegraphenverkehrs ist hinzuwirken.“ Die Versammlung nahm ferner den Entwurf für ein Informatenbureau zur Empfehlung an die Zeitungsverleger an. — Zu seiner heutigen zweiten Generalversammlung beschloß der Journalistentag einstimmig die Gründung einer Journalistengenossenschaft zu nächst zu Zwecken der Altersversorgung, ferner die Einleitung von Maßnahmen gegen unbefugten und gewerbemäßigen Nachdruck.

München, 24. Juli. Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens ist heute dahier eingetroffen. Am nächsten Dienstag wird derselbe an 22 altkatholischen Firmungen in der St. Nikolakirche den Akt der Firmung vornehmen.

München, 22. Juli. Am 15. Sept. d. J. geht ein Bergnährungs-Eilzug von München über Venedig, Rom, Neapel nach Pompeji und zurück über Genua, Turin, Mailand und Verona ab. Der Fahrpreis (II. Klasse Eilzug) beträgt 100 fl. (57 Thlr.), und der Aufenthalt wird ca. 60 Tage dauern. Reiseprogramme sind von Otto Schindler in München zu beziehen.

Kissingen, 25. Juli. Unter den zahllosen Glückwunschkarten, welche dem Fürsten Bismarck die letzten Tage gebracht haben, befindet sich eine ganz besondere in Gestalt zweier sehr schönen Leonberger Hunde. Dieselben hat ihm der bekannte Züchter dieser Gattung Hunde, Deconom Essig zu Leonberg, verehrt. Der Reichskanzler soll an diesen Thieren große Freude haben und sie öfters auf sein Zimmer bringen lassen.

Kissingen, 26. Juli. Der bayerische Ministerpräsident v. Pfrecksner, welcher gestern hier eingetroffen ist, sprach heute beim Fürsten Bismarck zu Mittag.

— Ber  
frühen in  
auch der  
her getrete  
den Wunsch  
aufgenommen  
belaßen w  
mals auf  
Soft und  
(er) der  
Wiederbele  
aber das  
über desse  
auch noch  
den und  
Silber un  
— Die  
Kaiser un  
den Reichs  
— Das  
groß durch  
scher Regie  
Maj dem  
die Regier  
gen darau  
macht erth  
Der Bevo  
Generalma  
Welt, für  
Baden Ge  
— Wie  
Schwader,  
mung erha  
einige Zei  
Blatt: „I  
und vollst  
Niemand.  
Karlsten  
tion. Wer  
Krieg bega  
chen Ein  
— Nach  
Berlin  
sehen werd  
ihre Ankun  
den, um  
dungen zu  
von Bahn  
— Pos  
sen: Der  
dort entfe  
listete.  
— Pos  
3/4-jährigen  
mittag 10  
— Noz  
gestern Al  
geliefert.  
— Eih  
Arzt, den  
glitten. A  
hier von  
Frankfurt  
künstlich h  
der Lunge  
geeignet, i  
— Aus  
hausen (A  
69 Jahre  
rühmlichst  
stellungen  
— Sie  
die „Kiele  
jägersberg,  
Thaler un  
Jahre ber  
— Wi  
„Der Ber  
hat eine A





**Der**  
**Amerika**  
ist meiner directen  
Bankhäusern dort  
auch sind zu jeder  
Betrage bei mir zu  
Emil Georgii.

# Hesse

er bei  
ler, Bierbrauer,  
einach.

Stadt ist eine sehr

# nung

he, Keller und Holz-  
er Lichtwech zu ver-  
erfragen bei der Ex-

# miethen.

ndliche Wohnung bis

ner Geiger jun.

# Gulden

teglische Sicherheit so-  
hen. Wo? sagt die

Hoven von Bönning-  
am Leben und sämt-  
wird das ehrwürdige  
nden Feier 16 Enkel-  
ngste gleichzeitig die hl.  
er für ihr Alter selte-

verfammelte Journa-  
sammlung Friedensburg  
eiten Präsidenten, Pohl-  
ristführern. Die Ver-  
ger Telegraphenbureauz  
des Telegraphenverkehrs  
erner den Entwurf für  
eitungsverleger an. —  
g beschloß der Journa-  
alistengenossenschaft zu-  
er die Einleitung von  
igen Nachdruck.

che Bischof Dr. Rein-  
en Dienstag wird der-  
St. Nikolaitirche den

d. J. geht ein Ver-  
Rom, Neapel nach  
ailand und Verona ab.  
0 fl. (57 Thlr.), und  
eisprogramme sind von

zahllosen Glückwünsch-  
ten Tage gebracht ha-  
talt zweier sehr schönen  
bekannte Züchter dieser  
verehrt. Der Reichs-  
aben und sie öfters auf

he Ministerpräsident v.  
t, speißte heute beim

— Berlin, 24. Juli. Nachdem die Ausprägung von 20-Mark-  
stücken in den letzten Wochen wieder aufgenommen worden ist, dürfte  
auch der Frage wegen Ausprägung von Zwei-Markstücken wieder nä-  
her getreten werden. Man erinnert sich, daß dieses Münzstück gegen  
den Wunsch und die Absicht des Reichskanzleramtes in das Gesetz  
angenommen und um das letztere zu Stande zu bringen in demselben  
belassen wurde. Die Abneigung gegen das Zweimarkstück wurde da-  
mals auf den Umstand zurückgeführt, daß man das gleichfalls in  
Eost und Blut der Norddeutschen übergegangene Dreimarkstück (Tha-  
ler) der Münzeinheit zu Liebe hatte fallen lassen und nun auch die  
Wiederbelebung des österr. Goldens nicht haben wollte. Nachdem  
aber das Zweimarkstück durch das Gesetz gegeben ist, wird man sich  
über dessen Ausprägung schlüssig zu machen haben. Inzwischen ist  
auch noch mit der Ausprägung von Fünfmarkstücken vorgegangen wor-  
den und es sollen nach dem Münzplane vorerst diese Stücke nur in  
Silber und nicht in Gold zur Ausprägung gelangen.

— Die „Spen. Ztg.“ bezeichnet es als wahrscheinlich, daß der  
Kaiser und der Kronprinz des Deutschen Reiches im Herbst d. J.  
den Reichslanden einen Besuch abtaten werden.

— Das deutsche Reich wird auf dem bevorstehenden Brüsseler Kon-  
gref durch 5 Bevollmächtigte vertreten sein. Die sämtlichen deut-  
schen Regierungen, welche Einladungen erhalten hatten, waren von Sr.  
Maj. dem Kaiser aufgefördert worden, Vertreter zu designiren. Nur  
die Regierungen von Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden gin-  
gen darauf ein. Den 5 Vertretern Deutschlands ist kaiserliche Voll-  
macht erteilt worden; stimmsfährender Bevollmächtigter ist nur einer.  
Der Bevollmächtigte Preußens ist General v. Voigts-Rheze, für Baiern  
Generalmajor Freiherr v. Leonrod, für Sachsen Major Freiherr v.  
Well, für Württemberg Geh. Legationsrath Frhr. v. Soden, für  
Baden Geh. Rath Professor Dr. Bluntzschli.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ veranmmt, wird das deutsche Ge-  
schwader, welches jetzt bei der Insel Wight stationirt, die Bestim-  
mung erhalten, sich an die Nordküste Spaniens zu begeben und dort  
einige Zeit zu kreuzen. — An anderer Stelle lesen wir in demselben  
Blatt: „Daß der Carlismus verloren wäre, wenn Frankreich ihm wirklich  
und vollständig seine Unterstützung entzöge, daran zweifelt in Europa  
Niemand. Die Unterstützung, welche Seitens Frankreichs unteugbar den  
Carlisten immerfort gewährt wird, streift an eine förmliche Interven-  
tion. Wer erinnert sich dabei nicht, daß im Jahr 1870 Frankreich den  
Krieg begann wegen der bekanntlich nie vorhandenen, nur vermeintli-  
chen Einmischung Preußens in spanische Angelegenheiten?“

— Nach einer Verfügung der kaiserlichen Generalpostdirektion in  
Berlin sollen sämtliche Landboten mit kleinen Signalfleisen ver-  
sehen werden. Beim Passiren eines Dorfes haben die Landbrieftträger  
ihre Ankunft durch mehrmaliges Pfeifen telegraphenartig zu verkün-  
den, um den Korrespondirenden die rechtzeitige Abgabe von Postsen-  
dungen zu ermöglichen. Der Gebrauch dieser Peife in der Nähe  
von Bahngleisen ist den Boten strenge untersagt.

— Posen, 25. Juli. Der „Kuryer Poznamski“ meldet aus Gne-  
sen: Der ausgewiesene Kanonikus Korytkowski ist zwangsweise von  
dort entfernt worden, weil er dem Ausweisungsbefehle nicht Folge  
leistete.

— Posen, 27. Juli. Zur Verbüßung der gegen ihn erkannten  
2/3-jährigen Gefängnisstrafe ist Weihbischof Janiszewski heute Vor-  
mittag 10 Uhr verhaftet und abgeführt worden.

— Kozmin, 28. Juli. Weihbischof Janiszewski aus Posen wurde  
gestern Abend um 6 Uhr in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß ein-  
geliefert.

— Elberfeld, 22. Juli. Vor längerer Zeit war einem hiesigen  
Arzt, dem Dr. S., ein Knopf durch die Luftröhre in die Lunge ge-  
glitten. Der Schwereleidende begab sich, nachdem alle Versuche, ihn  
hier von dem Knopf zu befreien, gescheitert waren, unlängst nach  
Frankfurt a. M. Dort schritt man zu einer Radikalur: zu einem  
künstlich herbeigeführten Blutsturz, durch welchen der fatale Knopf aus  
der Lunge glücklich wieder entfernt wurde. Der seltene Fall ist wohl  
geeignet, in medicinischen Kreisen Aufsehen zu erregen.

— Aus Westphalen, 24. Juli. Am 22. d. starb in Rüdning-  
hausen (Kreis Dortmund) der Lehrer Friedrich Wismer im Alter von  
69 Jahren, als hervorragender Pomologe durch ganz Deutschland  
rühmlichst bekannt. Auf fast allen bedeutenden pomologischen Aus-  
stellungen erwarb er sich die ersten Preise.

— Kiel, 20. Juli. Die Befestigung des Kieler Hafens soll, wie  
die „Kieler Z.“ meldet, noch um 2 Batterien, Korügen und Ober-  
jägersberg, verstärkt werden. Die Baukosten sind auf bezw. 470,000  
Thaler und 480,000 Thaler veranschlagt und die Bauzeit ist auf 3  
Jahre berechnet.

— Wien, 25. Juli. Der „Nürn. Korresp.“ erfährt von hier:  
„Der Vertreter des deutschen Botschafters in Wien, Graf Dönhoff,  
hat eine Andeutung gemacht, der zufolge das Berliner Kabinet unter

gewissen Voraussetzungen nicht abgeneigt zu sein scheint, eine diploma-  
tische Demonstration gegen die karlistische Kampfweise zu machen und  
hiezuhin eine der ersten Sitzungen des Brüsseler Kongresses zu befragen.  
Es scheint jedoch, daß die deutsche Regierung den Schritt nur dann  
unternehmen werde, wenn sie im Voraus hiebei der Unterstützung be-  
freundeter Mächte sicher wäre. Aus gewissen Gründen dürfte Ruß-  
land und auch vielleicht Oesterreich-Ungarn Anstand nehmen, sich einem  
Schritte anzuschließen, der einer prinzipiellen Erklärung gegen den  
Carlismus gleich käme, zumal die spanischen Republikaner Repressa-  
lien verfügt haben, welche nicht viel besser sind, als die karlistische  
Kampfweise. Gleichwohl scheint das Wiener Kabinet lebhaft dafür  
interessirt, daß, da einmal leider dem Bürgerkrieg in Spanien nicht  
Einhalt zu thun ist, derselbe wenigstens menschlicher geführt werde.  
Und so dürfte denn doch der Brüsseler Kongref zu einer Rundgebung  
in diesem Sinne Anlaß bieten.“

— Am 24. Juli ist die Umgebung der Stadt Neg in Nieder-  
österreich durch einen Wolkenbruch furchtbar verheert worden. Das  
Unwetter brach so rasch los und es ergossen sich die Wassermassen in  
so dichten Strömen, daß an Rettung nicht gedacht werden konnte.  
Nach authentischen Berichten beträgt der Schaden weit über eine  
Million. In Altstadt-Neg sind 50 Häuser ganz eingestürzt, 100 mit  
Einsturz bedroht; da alle Keller unter Wasser sind, ist der Boden  
ganz unsicher, so daß weitere Einstürze zu befürchten sind. In Ober-  
alb sind 30 Häuser zerstört und 8 Kinder ertrunken, in Unteralb 15  
Häuser und 20 Scheunen eingestürzt, der Bahndamm fortgerissen,  
Straßen und Brücken sind weggeschwemmt. In Untereybach sind  
50 Häuser durch den Wassersturz und den Bahndammbruch verwüstet.  
In allen inundirten Ortschaften ist sowohl der Wein als die Som-  
merfrucht total ruiniert.

Belgien Brüssel, 27. Juli. Die internationale Conferenz  
hielt heute ihre erste Sitzung ab, die eine Stunde währte. Zum  
Vorsitzenden wurde, nachdem Belgien abgelehnt, der russische Bevollmäch-  
tigte Baron Jomini (der Autor der russischen Vorlage), zum Sekre-  
tär der Cabinets-Chef des belgischen Ministeriums des Aeußern Bosh  
Grave gewählt. Auf den Antrag eines Congreßmitgliedes wurde be-  
schlossen, daß die Verhandlungen völlig geheim bleiben sollen.

Frankreich Versailles, 26. Juli. In der Nationalver-  
sammlung wurde heute das Marine-Budget berathen. Der Marine-  
Minister sagt: Soweit die durch das Budget gewährten Mittel es  
erlaubten, werde die Regierung dafür sorgen, daß die Marine auf  
der Höhe ihrer Mission bleibe. „Wenn die Armee der rechte Arm  
Frankreichs ist, so ist die Marine der linke Arm Frankreichs, und  
Frankreich bedarf seiner beiden Arme.“ Mehrere Artikel des Marine-  
Budgets werden genehmigt.

Versailles, 27. Juli. In der Assemblée verliest Humbert  
den Bericht der Initiativkommission, welcher vorschlägt, den Aufö-  
sungsantrag Malleville's in Betracht zu nehmen. Richard zeigt an,  
er werde morgen den Bericht über den Auföbungsantrag von Raoul  
Dunal zur Verlesung bringen. Die Assemblée beschließt, beide Be-  
richte am Mittwoch zu diskutiren. — Der „Français“ erwähnt des  
Gerüchtes, Mac Mahon werde an die Assemblée vor der Vertagung  
eine Bottschaft richten. — Die Journale tadeln einen Hirtenbrief des  
Pariser Erzbischofs, welcher die italienische Regierung angreift.

Was einzige Feld, auf dem Frankreich große Fortschritte  
macht, ist das militärische. Nach dem „Moniteur“ sind in diesen  
Tagen die von jedem der 19 Armeekorps angeordneten Generalstabs-  
Offiziere in Paris eingetroffen, um an einer Generalkonferenz Theil  
zu nehmen, auf welcher der definitiv: Mobilisationsplan der fran-  
zösischen Armee festgestellt wird. Ins einzelste gehende Instruktio-  
nen werden über die Mobilmachung jedes Armeekorps ausgearbeitet.  
— Für den Admiral Fourichon ist die Stelle eines Generalinspektors  
der französischen Flotte geschaffen worden.

Wie man vernimmt, sind die neuen Kanonen für die französische  
Armee, die ganz ausgezeichnet genannt werden, jetzt alle fertig. Nur  
eine geringe Anzahl wurde zu den Korps gesandt. Der große Theil  
derselben befindet sich in den Arsenalen, wo sie vor der Hand aufbe-  
wahrt werden sollen. Militärs behaupten, daß Frankreich gegenwär-  
tig mehr und bessere Kanonen habe, als irgend eine andere Nation.  
Eine Neuerung hat man bei der Kavallerie eingeführt. In jedem  
Regiment erhielten die Pferde einer Schwadron solches Sattelzeug,  
daß man sie im Nothfalle zur Bespannung der Geschütze benützen kann.

Das „Evénement“ äußert, in gewissen parlamentarischen Kreisen  
sei man sehr gegen den Präfelten Nadailhac von Pau aufgebracht,  
der trotz wiederholter Beschwerden der spanischen Regierung den kar-  
listischen Banden ganz unverhohlenen Vorschub leiste. Man finde es  
unbegreiflich, daß die Regierung diesem Treiben kein Ende machen  
wolle; zudem die öffentliche Meinung in Frankreich sich offen gegen  
die Carlisten ausspräche, wie es ja auch alle civilisirten Nationen thäten.

Paris, 25. Juli. Eine Depesche von carlistischer Seite aus





Bayonne meldet, daß 12 neue Geschütze und 200 Riflen mit Munition für die Carlisten ausgeführt worden sind.

England. London. (Parlamentöverhandlungen.) Im Oberhause brachte am 24. Juli Lord Russell die Stellung Spaniens und die Unterstützung zur Sprache, welche Frankreich dem internationalen Recht zuwider den Carlisten geleistet hat. Bewaffnete Carlistentruppen haben sich über die Grenze nach Frankreich geflüchtet, um sich von dort aus ungehindert nach andern Punkten des Landes zu begeben, wo sie ihre Kriegsexpeditionen wieder aufnehmen. Außerdem hat Frankreich die Carlisten mit Waffen versorgt. Lord Russell will wissen, ob das auswärtige Amt hiervon wisse und wie es sich dazu verhalten habe. Den Neutralitätsbruch Frankreichs hätte England nicht dulden sollen, und er möchte wissen, ob Earl Derby dagegen Protest erhoben habe. Lord Derby erklärt, dieß nicht gethan zu haben, weil dazu kein Anlaß vorgelegen. Von den Vorgängen, auf welche sich Earl Russell bezieht, hat er keine amtliche Kunde. Seien dieselben wirklich vorgekommen, so würden sie gewiß einen flagranten Bruch des internationalen Rechtes bilden. Spanien habe sich darüber nicht bei England beschwert, und ohne solche Beschwerde habe England keine Veranlassung, seine Befugniß zur Einmischung. Zwischen Spanien und Frankreich habe ein Schriftwechsel stattgefunden, doch sei er über dessen Inhalt nicht unterrichtet. Er sei Spanien ebenso wohlgesinnt, wie Russell, halte indessen die Zeit zur Anerkennung der spanischen Regierung noch nicht für gekommen. Es werde darüber eine Einigung zwischen den europäischen Großmächten stattfinden müssen.

London, 27. Juli. Die „Times“ bespricht die Interpellation Russel's, betreffend die Unterstützung der Carlisten seitens Frankreichs, und erklärt: Die Anerkennung der spanischen Regierung, nicht eine Intervention sei das Ziel der englischen Politik. Die „Times“ spricht die Hoffnung aus, Mac Mahon werde künftig eine dem Völkerrechte mehr entsprechende Haltung beobachten, und fordert den Staatssekretär des Aeußern auf, die mit den Carlisten sympathisirenden Engländer auf ihre aus der Begünstigung der Carlisten resultirende Verantwortung hinzuweisen.

Spanien. Madrid, 26. Juli. Der „Imparcial“ greift die französische Regierung wegen der Begünstigung der Carlisten aufs heftigste an. Das Blatt hebt hervor, wenn Frankreich diese Haltung fortsetze, werde Spanien seine Interessen und Sympathien von Frankreich trennen und andere Allianzen aufsuchen, welche mit den Anforderungen der Civilisation verträglich und der Freiheit und Wohlfahrt Spaniens förderlicher seien.

Madrid, 27. Juli. Die Kolonnen unter dem Befehl von Merelo, Cazna und Cerlet schlugen die vereinten karlistischen Streitkräfte der Provinzen Barcelona und Gerona bei Castellollit (bei Dlot) unter großen Verlusten der Carlisten in die Flucht. Der Carlistenanführer Chuchillo und zwei karlistische Kompagnien wurden wegen der Weigerung sich zu ergeben, von den Jägern von Manilla niedergemacht; mehrere Drißschaften, die sich für die Carlisten erhoben, wurden in Brand gesteckt.

Barcelona, 27. Juli. Eine Anzahl von des Carlismus verdächtigen Personen, darunter Geistliche und Adelige, wurden als Repressalien für die Erschießung von Anhängern der Regierung verhaftet und in das Fort Altarazemas abgeführt.

Madrid, 26. Juli. Gerüchtweise verlautet, die Carlisten hätten bei Dlot 73 Donaniers und 105 Soldaten erschossen.

Amerika. New-York, 27. Juli. Sturm und Ueberschwemmung richteten in den Staaten große Verheerungen an: Straßen, Eisenbahnen und Depots sind überschwemmt, Brücken weggerissen, Felsen bis in die Drißschaften hineingeschleudert worden. Alleghany City steht theilweise unter Wasser. Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß. 55 Leichen wurden bereits gefunden, eine große Anzahl Personen wird noch vermisst. In den Distrikten Wooderun und Saw Milbrun ist die Verwüstung besonders groß. 50 Menschen sind dort ums Leben gekommen.

Philadelphia, 8. Juli. Es laufen jetzt täglich in Washington aus den Indianergebieten schreckliche Berichte über die Greuelthaten der Indianer ein. Viele der Stämme in Nord und Süd haben sich vereinigt und den Kriegspfad gegen die weißen Ansiedler betreten, und die Grausamsten unter ihnen sollen die Sioux sein, die, kaum ist ein Jahr verflossen, mit der Ver. Staaten-Regierung ewigen Frieden geschlossen. — Die Expedition, welche unter dem tapfern General Custer, wie es heißt, die äußerst goldhaltigen Schwarzen Hügel (Black Hills) im Dakota-Territorium erforschen soll, setzt sich jetzt von Fort Lincoln in Bewegung. Sie besteht aus etwas über 1000 Mann Kavallerie, welche aufs beste bewaffnet und ausgerüstet sind. Einige Zeitungen äußern die Befürchtung, daß 10,000 Sioux-Krieger auf dem Sprunge stünden, diese Expedition zu vernichten, und daß dann die Wilden, durch ihren Erfolg ermutigt und beranlagt, fürchterliche Grausamkeiten verüben werden. Doch verdient diese Furcht keine Beachtung, denn General Custer, der in den Indianer-

kämpfen so wohl erfahren ist, sowie der Generalissimus Sherman werden ein besseres Urtheil haben als die Presse. — Die Ernte ist nun in vielen Gegenden in Pensylvanien eingeheimst, und die Bauern erklären, daß sie seit vielen Jahren keine so reiche und ganz vorzügliche Roggen- und Weizenernte gehabt. Auch die übrigen Früchte stehen sehr gut, und die Kartoffelkäfer, von denen man fürchtete, daß sie den Kartoffelstock zerstören möchten, haben sich nach kurzem Dasein auf eine unerklärliche Weise plötzlich entfernt. Während wir im Osten über den reichen Segen jubeln, lauten leider die Berichte über die Ernte im Westen sehr traurig, und haben die Heuschrecken, besonders im Staat Minnesota, außerordentlichen Schaden angerichtet.

### Vermischtes.

Der Regent eines deutschen Hauses, welcher manchmal fremde Fürsten empfängt, besolgt die alte Höflichkeit, seine Gäste in der Uniform des fremden Landes zu begrüßen. Vor Kurzem sollte aus ähnlichem Anlasse zu einer ausländischen Uniform des Monarchen eine neue Hofe angefertigt werden und dieß genau nach dem Muster der vorjährigen Hofe, welche, da sie sehr geistreich und passend zugeschnitten war, sich glänzend bewährt hatte. Der Hofschneider ist bestellt, und harret im Vorzimmer der Musterhofe. Der Kammerdiener aber, der sie herbeiholen soll, läßt lange auf sich warten. Endlich erscheint er vor dem Monarchen, doch ohne das gewünschte Hofenmodell. „Was ist denn das?“ fragt erstaunt der Regent. — „Entschuldigung, Majestät“, stottert vertegen der Kammerdiener, die Motten haben die Hofe zerfressen. . . . — „So bringen Sie dieselbe nur in welchem Zustande immer, ganz werden die Motten doch nicht die Hofe gefressen haben?“ — „Entschuldigung, Majestät“, spricht der Kammerdiener, seiner Sprache kaum mehr mächtig, „sie haben sie wirklich ganz gefressen!“ . . . Da wendet sich der Monarch lachend zu dem Hofschneider und sagt ihm: „Machen Sie mir jetzt lieber zwei solcher Hofen, damit mir, wenn die wüthenden Motten wieder eine fressen sollten, wenigstens noch eine Reserve zum Anziehen bleibt!“ Ein gnädiges Inquisitorium des Kammerdieners förderte übrigens die Thatsache zu Tage, daß die reklamirte Hofe voriges Jahr ehrlich, aber unwiderruflich auf einer Bahustation vergessen worden sei. Man erinnert sich dabei unwillkürlich einer ähnlichen Anekdote vom Kaiser Ferdinand. Der Kaiser, welcher früher ein leidenschaftlicher Liebhaber von Fischen gewesen, wollte an einem Festtage, nachdem er ein Stück Hecht verzehrt hatte, noch ein zweites zu sich nehmen. „Majestät“, hieß es, „es ist nichts mehr da!“ — „So, und wieviel wird denn gewöhnlich für die Tafel eingekauft?“ — „Zwei Centner“, ist die erschrockene Antwort. — „Sehr schön“, sagte der Kaiser ganz trocken, „da kaufen Sie nächstens um ein halbes Pfund mehr, damit doch etwas für mich übrig bleibt!“

(Kanzelschnurre.) In einer streng katholischen Stadt Baierns predigte jüngst der Pfarrer gegen die Altkatholiken und erzählte seinen Zuhörern so schauerhafte Geschichten von ihnen, daß die frommen Leute eine Gänsehaut vor Schrecken bekamen. Endlich kam er zum Schluß seiner Predigt, und voller Emphase rief er an: „Die Altkatholiken sind so schlecht, daß sie alle in der Hölle brennen werden, und wenn es nicht wahr ist, was ich Euch hier sage, so möge mich auf der Stelle der Teufel holen.“ Bei diesen Worten schlug er heftig auf die Brustung der Kanzel, so daß das Buch, welches neben ihm lag, herunterfiel. Nicht weit von der Kanzel saß ein Amerikaner, dessen Bedienter ein Mohr war: er gab diesem einen Wink, das Buch aufzuheben, und achtete nicht weiter auf ihn. Der Mohr gehorchte und bestieg dann die Treppe zur Kanzel, um dem Pfarrer das Buch zurückzugeben. Als er die letzte Stufe erreicht hatte, wiederholte eben der fromme Mann seine Versicherung, daß ihn der Teufel holen möge, wenn das nicht wahr sei, was er über die Altkatholiken gesagt. Der Mohr trat zwar ziemlich leise auf, aber der Pfarrer hörte doch die Tritte und wendete sich um. Voller Bestürzung sah er den Schwarzen auf sich zuschreiten, er glaubte, der Leibhafte habe ihn schon wegen seiner Aeußerung beim Kragen. — „Es ist zwar möglich“, sagte er mit zitternder Stimme zu seiner Gemeinde, „daß mancher Gute unter diesen Altkatholiken ist“; er wendet sich dann um und sah den Schwarzen immer näher auf sich zukommen. Der Angstschweiß tritt ihm auf die Stirne und voller Verzweiflung ruft er aus: „Es sind sogar sehr viel Gute unter ihnen!“ Nach diesen Worten wendete er sich um, der Mohr stand dicht hinter ihm, und der an allen Gliedern zitternde Priester sieht sich schon von den Krallen des Beelzebub ergaßt; er raffte seine letzte Kraft zusammen, und halb zum Mohren, halb zu seiner Gemeinde gewendet, ruft er: „Hol' mich der Teufel, wenn nicht alle Altkatholiken besser sind, als wir!“ Der geängstigte Priester fiel dann in eine Ohnmacht, aus der er erst nach langer Zeit erwachte. (Wir bitten um Entschuldigung: die Geschichte ist etwas alt und in den Zeitungen wieder aufgewärmt worden.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von H. Delschläger.

Das Calwe  
erschint w  
-: P  
-: Sa  
-: Sa  
ein Unter  
beigegeben  
mentpreis  
durch die  
Beitrag  
ganz Wirt

### Uro

Können ja  
einladen,  
kann nur

geworden

jeuen öffe  
Zuschlags

Calw, St  
Gas  
Geor  
Hosp  
Kirch  
Bran  
Kran  
Gem

Agenda  
Nichtalbe

Dris  
Stift

Dris  
Altbulach,  
Altburg,

Dris  
Dris

Schu  
v. P  
Kirch

Althengste  
Stift

Bergorte,  
Faul

Breitenbe  
Dachtel,  
Zitt

Dekent  
Stift  
Dennjacht

Revie



viere Sim  
berg, Kor  
Hofstett:  
von B

